

Günter W. Remmert, Fröhliches Funkenstieben

Liebe Freunde und Gäste,
 liebe Nutznießer und Sympathisanten der Schmiede,
 liebe am eigenen Wachstum interessierte Existenznachbarn,

zu unserem Sommerfest und Tag der Offenen Tür heißen Annette und ich Euch herzlich willkommen. Wir freuen uns, dass Ihr den Weg hierher gefunden habt, um mit uns zusammen zu sein und zu feiern. Es ist dies das 2. Sommerfest hier in der Schmiede in Welschbillig: letztes Jahr war es solch ein schönes Zusammensein, dass wir es gerne wiederholen wollten. Vielleicht wird ja im Lauf der Jahre daraus eine gute Gewohnheit.

Was geschieht in diesem Seminarhaus, in dieser Schmiede, die so ganz anders ist als andere Schmieden? Was hier geschieht, kann vielleicht die **Geschichte vom Regenmacher** verdeutlichen:

In einem Dorf hatte es lange nicht geregnet. Alle Pflanzen verdorrten, die Erde riß vor Trockenheit und selbst in dem einen tiefen Brunnen dauerte es immer länger, bis sich an seinem Grund eine Pfütze Grundwasser angesammelt hatte, aus der man schöpfen konnte. Die Bauern hatten schon viel versucht, Abhilfe zu schaffen, aber es half alles nichts. Selbst die Gebete und Prozessionen waren vergebens: der Himmel blieb verschlossen.

In der großen Not wandte sich der Älteste des Dorfes an einen Regenmacher. Solchermaßen eingeladen, kam er. Er schaute sich kurz im Dorf um, dann bat er um eine Hütte am Dorfrand und um Brot und Wasser für fünf Tage. Als ihm dies gewährt wurde, schickte er die Leute zu ihrer täglichen Arbeit.

Nichts Besonderes geschah. Alles im Dorf nahm wieder seinen normalen Lauf. Als die Dorfbewohner gerade begannen, ihren Gast zu vergessen, begann es am vierten Tag zu regnen.

Die Menschen streckten ihre Arme und Gesichter zum Himmel und tranken den langersehnten Schauer. Völlig durchnässt zogen sie jubelnd vor die Hütte ihres Gastes am Dorfrand. Sie wollten den feiern, dem sie das alles verdankten, und ihn natürlich auch nach dem Geheimnis des Regenmachens fragen.

Zu ihrer Verwunderung erklärte er ihnen jedoch: "Ich kann gar keinen Regen machen. Als ich in euer Dorf kam, war, das, was mich vor allem berührte, eure äußere und innere Unordnung. Sie war so groß, dass sie drohte, mich selber zu verwirren. So ging ich in meine Hütte und brachte mich zuerst einmal selber in Ordnung. Als ich in Ordnung kam, bemerkte ich, dass auch ihr in Ordnung kamt. Und als ihr in Ordnung kamt, kam auch die Natur in Ordnung. Als die Natur in Ordnung war, hat es geregnet."

Sich selber in Ordnung bringen, das kostet den Preis, sich aus seinen Alltagsbeschäftigungen herauszunehmen, sich ihnen zu entziehen. Der Regenmacher zieht in eine Hütte am Dorfrand. Auch wir leben am Dorfrand, und so mancher und so manche kommen von weither, um sich hier für einige Tage einzuquartieren, Einzelstunden zu nehmen oder an einem Seminar teilzunehmen. Manchmal löst die Terminsuche bereits ein fröhliches Funkenstieben zuhause aus: bis der Partner / die Partnerin, die Familie, die Chefs und

Arbeitskollegen einverstanden sind ... Wenn sich dann jemand frei gemacht hat, können Zeit und Kraft möglichst ganz für die Begegnung mit sich selber zur Verfügung stehen.

Jetzt ist Gelegenheit für viele Gespräche und Begegnungen natürlich mit den Begleitern, aber vornehmlich mit sich selber, etwa in folgender Art:

- Mit meinen Wunden: Was hat mich alles schon verletzt? Was kann ich tun, um euch, meine Wunden, zu heilen? Und wenn eine Wunde nicht heilbar ist, wie kann ich mit ihr leben? Wozu habe ich diese Verletzung eigentlich bekommen? Wohinein kann sie sich verwandeln, wenn ich gar bereit bin, sie zu umarmen?
- Mit meinem Körper: Lebe ich wirklich in und mit dir oder nicht vielmehr gegen dich und auf deine (und meine) Kosten? Inwiefern missbrauche ich dich? Wie kann ich mit dir Freundschaft schließen? Wie kann ich aufhören, einen Körper zu haben, und anfangen, ein Leib zu sein. Wie kann ich die Köstlichkeit genießen, leibhaftig zu leben?
- Mit meinem inneren Meister: Existierst du wirklich? Wann bin ich dir schon einmal begegnet? Wie und wo kann ich dich aufsuchen? Was hast du mir zu sagen? Wie kann ich dir besser zuhören?
- Mit meinen Traumgestalten: Warum ängstigt ihr mich? Warum kommt ihr gerade in dieser Form und zu dieser Zeit? Worauf macht ihr mich aufmerksam? Was mich da im Traum verfolgt, was will da zu mir hin?
- Mit den Menschen, die ich liebe: Wie kann ich euch mit offenen Augen anschauen und für euch sorgen? Wie kann ich euch das größte Geschenk machen, das ich zu vergeben habe, nämlich das eigene Glück?
- Mit meinem Vater: Wie kann ich dich achten und als meinen richtigen Vater anerkennen?
- Mit meiner Mutter: Wie kann ich mein Leben von Dir nehmen mit allem, was dazugehört? Wie kann ich dich achten und verlassen?
- Mit meinen Kindern: Wie vermeide ich es, euch zu entmutigen? Wie kann ich euch lieben, ohne euch abhängig zu machen? Wie kann ich den Balanceakt bewältigen, euch gleichzeitig frei und behütet aufwachsen lassen?
- Mit meinen Leidenschaften: Wofür kann ich mich ganz einsetzen?
- Mit meinen Aggressionen: Wie kann ich eure Energien sinnvoll einsetzen? Wie kann ich ohnmächtige Wut in mächtigen Zorn (wie ein reinigendes Gewitter) verwandeln? Wie kann ich der Selbst- (oder Fremd-)zerstörung ein Ende setzen und lernen, früher Nein zu sagen?
- Mit meiner Sexualität: Da es nur zwei erogene Zonen gibt, die Haut und das Herz, wie kann ich mit Haut und Herz lieben? Wie kann ich mich dem Menschen, den ich liebe, hingeben?
- Mit meinen Lehrern: Worin kann ich von euch profitieren? Aber zeigt mir auch eure Grenzen!
- Mit meinem Tod: Was kann ich tun, um mein Leben vollständig zu leben?
- Mit meiner Geburt: Wozu bin gerade ich überhaupt geboren worden? Stehe ich im Kontakt mit meiner Eigenart und mit meiner Lebensaufgabe?

- Mit meinem Ich: Was ist meine Einmaligkeit und Besonderheit? Und du, mein Ich, wer bist du wirklich?

Die eigene Persönlichkeit zu klären und zu bilden, geschieht in der Schmiede durch vier Medien: Das erste sind die **Einzelstunden**. In der Intimität und Vertrautheit des persönlichen Gegenüber kann vieles ausgedrückt und angeschaut werden, wozu in der Gruppe keine Möglichkeit besteht. Es ist ein vertrauliches, diskretes Zusammensein, eine besondere Chance, in den Spiegel der Selbsterkenntnis zu schauen. Annette wird das, was in den Einzelstunden mit dem Arbeitsmedium des Geführten Zeichnen geschieht, nachher einmal in einer kleinen Gruppe ein wenig demonstrieren. Dann muss man sich nur noch die Intensität der Einzelstunde hinzudenken.

Die zweite Arbeitsweise ist die **Gruppenarbeit**. Hier bilden sich andere Verläufe und Prozesse heraus als zu zweit. Jeder, der einmal etwas von Gruppendynamik geschmeckt hat, kann sich das vorstellen. Die Gruppe ist auch ein experimenteller Raum. Hier kann ich etwas ausprobieren, ohne Schaden zu nehmen.

Dann gibt es **rituelles Tun**: Die Form ist festgelegt wie beim rituellen Tanz, und wer mitmacht schwingt sich in eine sich vertiefende Dynamik ein. So kann die Kraft archetypischer Gebärden geweckt und geformt werden. Oder durch die Meditation im Schweigen, durch das Zazen, können Wesenserfahrungen vorbereitet werden.

Schließlich bestimmt ein Gutteil der Arbeit an sich selbst **der/die TeilnehmerIn selber**. Dazu gibt es nur Vorschläge: z. B. einen Brief an eine bestimmte Person zu schreiben, ohne ihn abzuschicken. Oder einen Traum zu malen. Oder etwas in Ton zu modellieren. Solches ist im besonderen Maß selbstbestimmtes Lernen.

In all diesen Formen arbeiten wir mit Methoden aus der Erwachsenenbildung, Therapie und Spiritualität. Wenn wir **Erwachsenenbildung** treiben, dann aber selbstverständlich nicht nur für den Kopf. Erwachsenenbildung hat etwas mit Wachsen und mit Bildern zu tun. Persönlich wachsen, sich Existenzwissen aneignen, in Beziehungen zunehmend lebendiger werden, die eigene Erfahrung achten, den Lebenszusammenhang klären, das meint für uns Erwachsenenbildung.

Wenn wir **therapeutische Methoden** einsetzen, dann heißt das nicht, dass wir vornehmlich mit Kranken zu tun haben. In der Schmiede werden viele therapeutische Methoden aus dem Bereich der humanistischen, transpersonalen und systemischen Psychologie verwandt, aber man muss sich nicht als krank erklären, um diese Methoden an sich anwenden zu lassen. Therapie ist einfach zu kostbar, um sie nur an Kranken anzuwenden. Gerade dem Gesunden können solche Methoden sehr hilfreich sein, um besser Ja zu sagen zu sich selber und im Einklang mit den grundlegenden und grundgebenden Energien zu leben.

Schließlich bemühen wir uns auch um **Spiritualität**, aber nicht im Sinn **einer** Religion oder gar Konfession. Unsere maßgebende spirituelle Praxis ist das Zazen, die schweigende Versenkung. Schweigen und Stillehalten sind weder ein Privileg des Buddhismus, noch der mönchischen Tradition des Christentums, sondern etwas Allgemein-Menschliches. Zazen, entschieden und regelmäßig geübt, lässt unsere Fassaden einstürzen und gibt den Blick aufs Innere, ja Innerste, frei. Zazen hilft zu zunehmender Durchlässigkeit für unser Wesen, das uns mit allem verbindet.